

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Juli

[urn:nbn:de:bsz:31-221057](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221057)

Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Herausgegeben vom Großh. Badischen Statistischen Landesamt.

Neue Folge Band VIII.

Juli.

Jahrgang 1915.

Er scheinen monatlich. Jährl. Bezugspreis (einschl. Sondernummern) 3 M.

Abdruck mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Der Ernteausfall der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Jahr 1914. — 2. Die Lage des Arbeitsmarkts im Juli 1915. — 3. Geschäftsergebnisse der Landesversicherungsanstalt Baden im Juli 1915. — 4. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Juli 1915. — 5. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Juli 1915. — 6. Wasserverkehr in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1915. — 7. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Juni 1915. — 8. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Juli 1915.

1. Der Ernteausfall der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Jahr 1914.

Nach den Urteilen der Landwirtschaftslehrer und der amtlichen Saatenstands- und Erntebereichterstatte hat die Ernte des Jahres 1914 im Großherzogtum Baden für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse den außerordentlich günstigen Stand des Vorjahrs nicht erreicht, kann aber doch im großen ganzen sowohl nach Menge wie nach Güte mit Ausnahme des Weins als befriedigend, in einzelnen Landesteilen sogar als gut bezeichnet werden.

Am wenigsten befriedigt hat der Ausfall der Brotgetreideernte. Obwohl die mit Winterweizen besetzte Fläche (44 680 ha) im Jahr 1914 den höchsten Stand, seitdem amtliche Ermittlungen stattfinden, erreicht hat, bleibt doch der Ertrag mit rund 704 150 Doppelzentnern erheblich hinter dem des Vorjahrs mit 869 040 und dem des Jahres 1912 mit 778 010 Doppelzentnern zurück. Während im Jahr 1912 vom Hektar 18,1, im Jahr 1913 sogar 19,8 Doppelzentner geerntet wurden, beträgt im Berichtsjahr der vom Hektar erzielte Ertrag nur 15,8. Auch die Güte des im Jahr 1914 geernteten Winterweizens hat nach Beurteilung der amtlichen Berichterstatte in den meisten Bezirken zu wünschen übrig gelassen; infolge schlechter Blüte, nebligen Wetters und Frost blieben die Körner mancherorts schmal und klein und konnten schlecht gedroschen werden. Nur in vier Bezirken lautet die Note über die Güte des Winterweizens auf gut. Ähnliche Urteile werden seitens der amtlichen Berichterstatte über den Ernteausfall der nächst wichtigsten Getreideart, des Winterroggens, abgegeben. Die Anbaufläche schwankt seit einer Reihe von Jahren zwischen 45 000 und 49 000 Hektar; im Berichtsjahr beträgt sie 47 490. Vom Hektar wurden im Jahr 1912 15,8, im folgenden Jahr 18,0, im Jahr 1914 nur 14,4 Doppelzentner erzielt; dementsprechend bleibt auch der Ertrag mit 683 080 Doppelzentnern nicht unerheblich hinter dem des Vorjahrs mit 878 500 und dem des vorhergehenden Jahres mit 743 660 Doppelzentnern zurück. Die Berichte über die Güte des Winterroggens lauten in sieben Bezirken befriedigend, in einem gut, in den übrigen ziemlich gut oder unbefriedigend. Im Gegensatz zum Winterweizen, dessen Anbaufläche, wie oben bemerkt, von Jahr zu Jahr zunimmt, ist beim Winterweizen in den letzten Jahrzehnten ein fortdauernder Rückgang hinsichtlich der Anbaufläche zu beobachten. Im Jahr 1880 betrug letztere noch 77 190 Hektar, im Jahr 1890 67 000, im Jahr 1900 54 710, im Jahr 1910 40 960, im Jahr 1914 ist sie auf 34 810 Hektar zurückgegangen. Dementsprechend nehmen auch die Gesamt mengen des im Land geernteten Spelzes fast von Jahr zu Jahr ab. Während im Vorjahr noch 757 870 Doppelzentner geerntet wurden, beläuft sich der Ertrag im Berichtsjahr auf nur 617 590 Doppelzentner. Auf den Hektar wurden im Jahr 1914 17,7, im Vorjahr 21,0 Doppelzentner geerntet. Die Berichte über die Güte des geernteten Winterweizens lauten nur in vier Bezirken gut, in den übrigen ziemlich gut oder unbefriedigend, der beim Wintergetreidegemenge (320 230 Doppelzentner) war seit dem Jahr 1900 der zweittiefste; im Vorjahr wurden über 100 000 Doppelzentner mehr geerntet. Vom Hektar wurden im Berichtsjahr 14,8, im Vorjahr 18,9, im Jahr 1912 dagegen 16,7 Doppelzentner geerntet. Über die Güte des Wintergetreidegemenges wurden keine Klagen erhoben. An Sommerweizen waren im Jahr 1914 nur 1910 Hektar, an Sommerroggen 2580 Hektar gepflanzt. Der Ertrag belief sich bei ersterer Kulturart auf 31 170 Doppelzentner, bei letzterer auf 30 170.

Erfreulicher als der Ertrag des Brotgetreides war im Jahr 1914 der Ausfall der Gerste- und Haferernte, wenigstens hinsichtlich der Güte. Mit Sommergerste waren im Lande im ganzen 53 830 Hektar (im Vorjahr 53 980), mit Hafer 74 460 (im Vorjahr 73 880) Hektar bepflanzt. Während sich der Ertrag bei der Sommergerste auf 946 600 Doppelzentner belief, wurden beim Hafer rund 1,3 Millionen Doppelzentner geerntet. Bei erstgenannter Kulturart beträgt der Durchschnittsertrag vom Hektar 17,6 (im Vorjahr 20,3), bei Hafer 18,6 Doppelzentner (im Vorjahr 19,5). Über die Güte des im Berichtsjahr geernteten Hafers sprechen sich die amtlichen Berichterstatter befriedigend, teilweise sogar recht gut aus; nur in einem Bezirk sollen viele Körner zu leicht gewesen sein. Ähnlich günstig sind die Urteile über den Ausfall der Sommergerste, mit Ausnahme des Bezirks Bilingen, wo die Ernte unbefriedigend war.

Der Strohertrag hat im Berichtsjahr im großen und ganzen bei fast allen Getreidearten den gehegten Erwartungen entsprochen; besonders gut war er nach den vorliegenden Berichten bei Gerste und Hafer sowie beim Winterweizen, weniger befriedigend beim Winterjagelz; verschiedene Berichterstatter klagen darüber, daß das Weizen- und Spelzstroh zu kurz ausgefallen sei oder auch stark rostig war.

Über Erwarten gut war im Jahr 1914 der Ausfall der Futterernte, nicht nur hinsichtlich der Menge, sondern auch der Güte. Der Ertrag der Wiesen (Heu und Dmhd) mit 13,2 Millionen Doppelzentnern, sowie der von Runkelrüben mit 10,8 Millionen ist der höchste, seitdem statistische Aufzeichnungen vorliegen. Während im Durchschnitt des Jahrzehnts 1904 bis 1913 vom Hektar nur 51,7 Doppelzentner und von Runkelrüben 295,5 Doppelzentner geerntet wurden, stieg der Ertrag im Berichtsjahr bei Heu und Dmhd auf über 62, bei Runkelrüben auf 338 Doppelzentner. Über die Güte des Heus und Dmhd sprechen sich sämtliche Berichterstatter (mit Ausnahme von zwei) gut, teilweise sehr gut aus. Hinsichtlich der Güte der Runkelrüben lauten die Notizen in drei Bezirken ziemlich gut, in den übrigen gut, in drei Bezirken sehr gut. Höhe, den Durchschnitt der letzten Jahre weit übertreffende Erträge wurden im Berichtsjahr auch bei Klee (2,9 Millionen Doppelzentner) und bei Luzerne (2,0 Millionen) erzielt. Auf den Hektar entfielen bei Luzerne 76,4, bei Klee 80,9 Doppelzentner. Letztgenannter Ertrag wurde im Zeitraum der Jahre 1880 bis 1913 in keinem andern Jahr erreicht; bei Luzerne war der Ertrag vom Hektar nur im Jahr 1910 (mit 76,7 Doppelzentnern) unbedeutend höher. Auch über den Ausfall der Stoppelrüben sowie des Grünmais sprechen sich die meisten Berichterstatter des Landes recht befriedigend aus.

Der Ausfall der Kartoffelernte ist im Berichtsjahr hinter dem der beiden vorhergehenden Jahre ganz erheblich zurückgeblieben. Während im Jahr 1912 rund 10,3, im Jahr 1913 sogar mehr als 11,1 Millionen Doppelzentner Kartoffel geerntet worden sind, beträgt die im Berichtsjahr erzielte Menge rund 8 Millionen Doppelzentner. Auf den Hektar entfielen im Jahr 1912 116,1, im folgenden Jahr 124,2, dagegen im Jahr 1914 nur 89,8 Doppelzentner. Im Durchschnitt des Jahrzehnts 1904/13 wurden im ganzen 9,2 Millionen Doppelzentner im Jahr und auf den Hektar 105,0 Doppelzentner geerntet. Hinsichtlich der Güte der Kartoffeln lauten die Berichte in diesem Jahr etwas besser als im Vorjahr, wo in mehr als der Hälfte aller Bezirke Kartoffelfäule herrschte. Unbefriedigend war der Ausfall der Kartoffelernte im Jahr 1914 in keinem einzigen Bezirk. In den meisten war er ziemlich gut oder ziemlich gut bis gut, in einem Bezirk lautete die Note befriedigend, in zwei Bezirken (Freiburg und Karlsruhe) gut. Infolge der anhaltenden Feuchtigkeit in den ersten Sommermonaten sollen in manchen Bezirken die Frühkartoffeln stark gefault sein.

Besser als in den Vorjahren war im Jahr 1914 der Ernteausfall bei den Handelsgewächsen. Angaben über den Umfang des Tabakbaues im Berichtsjahr sind bereits in der Dezember-Nummer des Jahrgangs 1914 der Statistischen Mitteilungen veröffentlicht worden. Darnach ist die mit Tabak beplante Fläche von 6059 Hektar im Jahr 1913 auf 4278 Hektar im Jahr 1914, die Gesamtmenge von 9,7 Millionen im Jahr 1913 auf 9,0 Millionen im Berichtsjahr zurückgegangen. Die Abnahme der Menge wäre sicherlich noch größer, wenn es den Tabakpflanzern nicht gelungen wäre, den Durchschnittsertrag auf den Hektar von 16,1 im Vorjahr auf 21,2 Kilo zu steigern. Durch den infolge des Krieges gestiegenen Bedarf an inländischem Tabak sind die mittleren Preise wesentlich gestiegen, und zwar von 52,9 M vom Doppelzentner (ohne Steuer) im Jahr 1913 auf 65,9 im Berichtsjahr. Der Gesamtwert der Tabakernte (ohne Steuer) beträgt somit im Jahr 1914 rund 6 Millionen Mark gegenüber 5,1 Millionen im Vorjahr. Die Güte des Tabaks wird in den meisten Bezirken als gut, teilweise sogar als sehr gut, in fünf Bezirken als ziemlich gut oder als ziemlich gut bis gut beurteilt. Der Ertrag an Hopfen,

dessen Anbaufläche im Berichtsjahr 1040 Hektar (30 mehr als im Vorjahr) beträgt, war im Berichtsjahr recht erfreulich; seit dem Jahr 1880 war der vom Hektar erzielte Ertrag (13,9 Doppelzentner) nie so hoch als im Jahr 1914; derselbe betrug im Vorjahr 4,4, im Jahr 1912 stieg er auf 11,7, betrug aber im Jahr 1911 nur 3,5 Doppelzentner. Die gesamte im Großherzogtum erzielte Menge an Hopfen beträgt im Berichtsjahr 14 470 Doppelzentner, also mehr als das Dreifache des Vorjahrs. Über die Güte des Hopfens äußert sich nur ein Berichterstatter unbesriedigend; von dieser einen Ausnahme abgesehen, lauten die Noten im übrigen Großherzogtum gut, teilweise sehr gut. Befriedigend war im Berichtsjahr auch der Ausfall der Zichorienernte; nur ein Berichterstatter stellt der in seinem Bezirk geernteten Zichorie die Note gut bis ziemlich gut aus.

Über das Erträgnis der Weinmosternte im Jahr 1914 ist bereits in der Januarnummer des Jahrgangs 1915 der Statistischen Mitteilungen ausführlich berichtet. Darnach muß das Erträgnis mit wenig Ausnahmen fast allgemein als gering bezeichnet werden. Aus einer ziemlich großen Anzahl von Reborten wurden zum Teil vollständige Fehlerbste, zum Teil nur ganz geringfügige Ertragsmengen gemeldet. Immerhin ist das Gesamtergebnis im Jahr 1914 etwa doppelt so hoch wie in den noch schlechteren Weinjahren 1913 und 1910.

Besser als die Weinmosternte war der Obstsertrag, der nach dem Urteil der Berichterstatter in fast allen Bezirken gut, teilweise, besonders beim Steinobst, sehr gut war. Nur in den Bezirken Billingen, Bühl, Raftatt und Eppingen lautet die Note der Berichterstatter auf ziemlich gut oder ziemlich gut bis gut.

2. Die Lage des Arbeitsmarkts im Juli 1915.

Eine wesentliche Änderung in der allgemeinen Geschäftslage gegenüber den vorausgegangenen Monaten ist auch im Berichtsmonat (Juli) nicht festzustellen. Nur bei der männlichen Abteilung ist insofern eine, wenn auch nicht erhebliche, Verschiebung des Verhältnisses von Angebot und Nachfrage eingetreten, als bei einem Rückgang der offenen Stellen um 945 gegen Juni ds. Js. und einer kleinen Zunahme der Zahl der Arbeitsuchenden (um 126) die Zahl der letzteren wieder höher geworden ist als die der verlangten Arbeitskräfte. Es kommen sonach im Berichtsmonat auf 100 offene Stellen rund 107 Arbeitsuchende gegen 96 im Juni 1915. Im Juli 1914 belief sich diese Verhältniszahl auf 163. Bei der weiblichen Abteilung bewegte sich die Vermittlungstätigkeit ungefähr in den gleichen Grenzen wie im Vormonat; die Nachfrage übersteigt immer noch erheblich den vorhandenen Bedarf.

Im einzelnen berichten die Anstalten für die wichtigeren Berufe innerhalb ihrer Arbeitsgebiete folgendes:

a) Männliche Abteilung:

Die sich in manchen Gegenden bis in den Juli hineinziehende Heuernte sowie die heuer früher als in andern Jahren einsetzende Getreideernte verursachten für die Landwirtschaft einen erhöhten Bedarf an Hilfskräften, der jedoch vielfach durch ausgiebige Verwendung von Kriegsgefangenen gedeckt werden konnte. In Baden-Baden waren landwirtschaftliche Knechte und Gärtner begehrt, in Karlsruhe machte sich Mangel an Gärtnern bemerkbar, in Konstanz und Lörrach fehlte es an tüchtigen Bauern- und Pferddeknechten. — Für die Berufe der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie, die vielfach immer noch für Heereslieferungen in Anspruch genommen werden, waren Arbeitskräfte der verschiedensten Arten schwer zu beschaffen. Baden-Baden meldet Mangel an Blechnern, Freiburg desgleichen an Schlossern, Metallarbeitern und Wagnern, in Heidelberg waren Bau- und Maschinenschlosser, Eisendreher (nach auswärts), Blechner und Wagner, in Karlsruhe und Konstanz Schmiede stets verlangt. Beim Arbeitsamt Mannheim hielten sich im Metallgewerbe die offenen und die besetzten Stellen auf der gleichen Höhe des Vormonats, während die Zahl der Arbeitsuchenden eine kleine Abnahme zeigt. Der Geschäftsgang bei der Pforzheimer Gold- und Silberwarenindustrie war gegenüber dem Vormonat lebhafter; es konnten 306 männlichen und 118 weiblichen, zusammen 424 Arbeitskräften (im Juni: 278) Stellen vermittelt werden. — Industrie der Steine und Erden: In Freiburg waren Steinbrecher und Steinhauer gesucht. — Die Textilindustrie ist nach Mitteilung des Arbeitsamts Offenburg normal beschäftigt. — Bei der Papierindustrie machte sich in Karlsruhe Mangel an Buchbindern fühlbar. — In Freiburg und Konstanz war die Beschäftigungsgelegenheit für Tapeziere weniger günstig. — Im Holzgewerbe konnten in Freiburg Schreiner leicht Arbeit finden, auch in Karlsruhe zog es für Schreiner lebhaft an, während in Bruchsal, Konstanz und Mannheim Schreiner nicht mehr so

leicht unterzubringen waren. — Die Nahrungs- und Genussmittelgewerbe hatten andauernd an den meisten Plätzen Bedarf an Arbeitskräften, in der Hauptsache an Bäcker- und Metzgergesellen. In Bruchsal und Offenburg war die Zigarrenindustrie gut beschäftigt. — Für die Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe waren in Freiburg und Karlsruhe Schneider und Schuhmacher schwer zu beschaffen, in Konstanz und Mannheim war es in den einschlägigen Berufen etwas ruhiger. Friseur waren dagegen an den größeren Plätzen (z. B. in Baden-Baden, Freiburg, Karlsruhe, Konstanz) stets verlangt und nicht in genügender Zahl zu bekommen. — Die private Bautätigkeit ruht im allgemeinen; nur in einzelnen Berufen (Zementeure, Zimmerleute, Glaser, Mauerer) zeigte sich mancherorts, so in Bruchsal, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim und Waldshut, größerer Bedarf an Arbeitskräften, während im übrigen wenig Einstellungen erfolgen konnten. — In Freiburg sind von den Buchdruckern immer noch einige Gehilfen arbeitslos, in Karlsruhe hat sich dagegen die Lage für Buchdrucker und Schriftsetzer gebessert. — Die Freiburger Fachabteilung für kaufmännisches Personal zeigt immer noch erheblichen Andrang von männlichen und weiblichen stelltenlosen Handlungsgehilfen, dem nur ein geringes Angebot offener Stellen gegenübersteht. Besser war es dagegen für kaufmännisches Personal in Karlsruhe. — Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe verzeichnet Baden-Baden starke Nachfrage nach Köchen und Hausdienern, namentlich aus den umliegenden Kurorten des badischen und württembergischen Schwarzwalds. Die Freiburger Fachabteilung für das Gastwirtsgewerbe stellt Mangel an männlichen Arbeitskräften fest. In Mannheim ist die Vermittlung von Kellnern noch weiter zurückgegangen. — Die Gelegenheitsarbeit hat auch im Juli einen außerordentlichen Umfang angenommen. Kräftige und leistungsfähige Leute (Hilfsarbeiter, Fabrikarbeiter, Erdarbeiter, Tagelöhner usw.) waren allenthalben leicht unterzubringen, doch fehlte es da und dort, z. B. in Baden-Baden, Bruchsal, Durlach, Freiburg, Karlsruhe und Konstanz, an geeigneten Kräften, so daß es schwierig war, in allen Fällen genügend Leute zu besorgen.

Die Stellenvermittlung für Kriegsinvalide wird in Freiburg bereits rege in Anspruch genommen. In Karlsruhe waren bei dem mit dem städtischen Arbeitsamt verbundenen Landesarbeitsnachweis für Kriegsinvalide im Juli etwa 200 offene Stellen angemeldet, 48 Kriegsinvaliden haben um Beschäftigung nachgesucht und von 12 Invaliden wurde die Mitteilung von ihrer Einstellung übersandt. Die Zahl der vermittelten Kriegsinvaliden ist jedoch wahrscheinlich größer; anscheinend gehen der Zentrale die Nachrichten über die Einstellung nicht immer zu.

Die Unterstützungsgesuche bei den Verpflegungsstationen des Kreises Konstanz beliefen sich im Juli auf 331 (gegen 335 im Juni ds. Js.).

b) Weibliche Abteilung.

In Baden-Baden herrschte, wie immer, Mangel an Küchenpersonal. — Bruchsal konnte sehr wenig Arbeitsgelegenheit für Frauen nachweisen. — In Freiburg ist die Beschäftigungsgelegenheit für weibliche Personen im allgemeinen noch gering. Es wird dringend davon abgeraten, jetzt oder für den Winter Stellung in der Stadt zu suchen, da hier Arbeitskräfte vollauf zur Verfügung stehen und sowohl an Hauspersonal wie an Wirtschafts- und kaufmännischem Personal sich nur beschränkter Bedarf bemerkbar macht. Weibliches Kochpersonal findet dagegen als Ersatz für Köche leicht Beschäftigung. — Heidelberg meldet großen Andrang von häuslichen Dienstboten, meistens junge Mädchen, die nicht gut untergebracht werden können. — In Karlsruhe war die Nachfrage nach Heimarbeiterinnen für Näharbeit wieder sehr stark; auch geübte Näherinnen für Militärsachen waren gesucht und wurden eingestellt. Für die städtischen Betriebe wurden 78 Personen untergebracht. — Beim Arbeitsamt Konstanz waren tüchtige Bauernmägde, die melken können, immer sehr gesucht und nicht in erforderlicher Anzahl zu beschaffen. Im übrigen sind hier die Verhältnisse für weibliche Personen weniger günstig, ausgenommen Küchenpersonal für Wirtschaften. — In Mannheim ist die Stellenvermittlung für Fabrikarbeiterinnen und Kellnerinnen, bei Abnahme von Angebot und Nachfrage, zurückgegangen, günstiger war die Arbeitsgelegenheit für Putz-, Wasch- und Lauffrauen. — In Pforzheim war weibliches Dienstpersonal stets gesucht und es konnten nicht alle Auftraggeber befriedigt werden. Die Zahl der weiblichen Arbeitslosen in der Pforzheimer Gold- und Silberwarenindustrie beträgt immer noch ungefähr 1500.

Im ganzen betrug bei den badischen Verbandsanstalten im Juli 1915 die Zahl der

	männl.	weibl.	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	9 030	5 306	14 336
Arbeitsuchenden	9 705	7 197	16 902
eingestellten Personen (vermittelten Stellen)	5 629	3 767	9 396

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im Juli 1915.

Sitz der Anstalt	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Rest vom Vormonat	Arbeit-suchenden	darunter Rest vom Vormonat		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeit-suchenden	im Vormonat (Juni 1915)	im gleichen Monat des Vorjahrs (Juli 1914)
I. Männliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	279	45	273	29	97,8	217	77,8	79,5	93,9	179,5
Bruchsal	393	170	162	1	41,2	141	35,9	87,0	34,7	188,9
Durlach	177	62	88	—	49,7	33	18,6	37,5	34,8	123,4
Eberbach	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	2 155	663	2 063	157	95,7	1 219	56,6	59,1	78,7	124,2
Heidelberg	584	81	552	65	94,5	364	62,3	65,9	95,5	205,0
Karlsruhe	1 154	63	1 391	11	120,5	953	82,5	68,5	112,2	157,6
Konstanz	408	25	444	27	108,8	232	56,9	52,4	101,8	313,9
Lahr	174	39	117	17	67,2	73	42,0	62,4	80,5	208,8
Lörrach	156	8	175	—	112,2	100	64,1	57,1	78,4	173,8
Mannheim	1 885	321	2 305	268	122,3	1 342	71,2	58,2	116,5	168,2
Mühlheim	72	5	70	6	97,2	32	44,4	45,7	66,0	107,7
Offenburg	223	41	246	—	110,3	75	33,6	30,5	88,9	181,3
Pforzheim	925	113	1 461	298	157,9	707	76,4	48,4	142,8	149,1
Rastatt	164	—	134	—	81,7	95	57,9	70,9	51,3	140,4
Schopfheim	42	8	68	—	161,9	17	40,5	25,0	105,1	223,0
Willingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	142,0
Waldbühl	66	22	31	1	47,0	10	15,2	32,3	37,6	209,1
Weinheim	173	77	124	46	71,7	19	11,0	15,3	73,1	211,4
Summe I	9 030	1 743	9 705	926	107,5	5 629	62,3	58,0	96,0	163,2
Dagegen im Juni 1915 .	9 975	1 687	9 579	893	96,0	5 943	59,6	62,0	—	—
Zu o. Abn. (+ o. —)	— 945	—	+ 126	—	—	— 314	—	—	—	—
im Juli 1914 .	13 197	1 882	21 543	1 695	163,2	9 229	69,9	42,8	—	—
Abnahme (—)	— 4 167	—	— 11 838	—	—	— 3 600	—	—	—	—
II. Weibliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	372	48	379	44	101,9	317	85,2	83,6	103,0	84,0
Bruchsal	121	26	94	12	77,7	64	52,9	68,1	69,1	59,0
Durlach	34	—	28	2	82,4	15	44,1	53,6	200,0	66,7
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	901	242	1 364	202	151,4	569	63,2	41,7	146,2	83,3
Heidelberg	205	22	326	27	159,0	151	73,7	46,3	147,0	99,3
Karlsruhe	1 129	52	1 141	56	101,1	812	71,9	71,2	104,4	85,1
Konstanz	178	13	292	23	164,0	109	61,2	37,3	168,6	88,4
Lahr	39	2	78	21	200,0	27	69,2	34,6	171,8	140,0
Lörrach	35	—	106	15	302,9	31	88,6	29,2	248,5	46,9
Mannheim	1 587	73	1 733	50	109,2	1 248	78,6	72,0	106,8	80,0
Mühlheim	49	9	65	9	132,7	26	53,1	40,0	114,3	32,7
Offenburg	82	6	131	18	159,8	35	42,7	26,7	167,1	96,2
Pforzheim	400	63	1 258	602	314,5	257	64,3	20,4	409,3	106,0
Rastatt	105	—	106	—	101,0	91	86,7	85,8	89,7	74,1
Schopfheim	12	1	12	—	100,0	5	41,7	41,7	164,7	57,1
Willingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	81,5
Waldbühl	6	3	5	1	83,3	1	16,7	20,0	55,6	14,3
Weinheim	51	15	79	16	154,9	9	17,6	11,4	141,7	104,5
Summe II	5 305	575	7 197	1 098	135,6	3 767	71,0	52,3	137,9	84,9
Dagegen im Juni 1915 .	5 346	468	7 373	1 126	137,9	3 741	70,0	50,7	—	—
Zu o. Abn. (+ o. —)	— 40	—	— 176	—	—	+ 26	—	—	—	—
im Juli 1914 .	8 430	1 196	7 154	642	84,9	5 101	60,5	71,3	—	—
Zu o. Abn. (+ o. —)	— 3 124	—	+ 43	—	—	— 1 334	—	—	—	—

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 107,5 bzw. 135,6 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 58,0 bzw. 52,3 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 62,3 bzw. 71,0 durch die Verbandsanstalten besetzt. Von den Arbeitsuchenden bezeichneten sich 48,8 vom Hundert als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen Abteilung 60,5 und bei der weiblichen Abteilung 33,2 vom Hundert; davon waren 88,2 bzw. 55,3 unter 4 Wochen arbeitslos.

Ferner wurden durch die Stellenvermittlungseinrichtungen (nicht gewerbemäßige Arbeitsnachweise) von insgesamt 39 Handwerker-Zimmern, -Bereinigungen usw., sowie von gemeinnützigen und Wohltätigkeitsanstalten usw. (je 1 in Bruchsal, Lahr, Offenburg und Rastatt, je 2 in Baden-Baden und Konstanz, 6 in Heidelberg, 7 in Freiburg, 8 in Karlsruhe und 10 in Mannheim) im Juli im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 1487 offene Stellen, 1971 Arbeitsuchende und 697 besetzte Stellen. — Bei der Stadtpolizei Billingen, von der das städtische Arbeitsamt während des Krieges mitbesorgt wird, waren 15 offene Stellen gemeldet, davon wurden 2 besetzt.

Beim Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim-Ludwigshafen e. B. in Mannheim wurden im Juli lfd. Jz. für männliches und weibliches Personal 2600 bzw. 157, zusammen 2757 offene Stellen und 2666 bzw. 307, zusammen 2973 Arbeitsuchende gezählt und von letzteren 2442 bzw. 148, zusammen 2590 untergebracht. — Bei 7 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im Juli 331 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 63 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 55 besetzt werden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Badischen Staatseisenbahnen waren im Juli ds. Jz. von einer Dienststelle 8 Arbeiter zur Bahnunterhaltung gesucht.

3. Geschäftsergebnisse der Landesversicherungsanstalt Baden im Juli 1915.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Art der Renten und einmaligen Leistungen	Neuerhoben	Vom vorigen Monat unerledigt übernommen	Beurlaubt	Abgelehnt	An der-weit erledigt	Nicht erledigt	Vom Oberverj. Amt zuerkannt	Gesamtzahl der neu festgestellten Renten*) u. einmaligen Leistungen	Jahresbetrag der neu festgestellten Renten und einmaligen Leistungen	Zahl der weggefallenen Renten	
I. Renten.											
Invalidentrenten . . .	409	404	308	27	40	409	2	310	63 641 20	277	
Krankenrenten . . .	.	.	29	.	.	.	.	29	5 700 60	18
Altersrenten . . .	31	14	23	2	5	15	1	24	4 275 80	36	
Zusatzrenten . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—
Witwenrenten . . .	135	99	30	3	100	100	.	30	2 409 —	5	
Witwenkrankenrenten	.	.	1	.	.	.	.	1	83 40	2
Waisenrenten . . .	294	118	258	5	16	133	.	258 für 598 Waisen	20 144 40	10 mit 61 Waisen	
II. Einmalige Leistungen.											
Wittwengeld . . .	149	60	121	5	20	63	—	121	9 683 —	—	
Waisenaussteuer . . .	10	.	10	.	.	.	.	10	224 40	—
III. Anwartschaftsbescheide für Witwen.											
	81	.	80	1	.	.	.	80	6 529 20	—	
* Unter den nach Sp. 9 festgestellten Invalident- und Krankenrenten sind:											
94 Invalidentrenten mit Zuschüssen für 210 Kinder unter 15 Jahren im Jahresbetrag von 4046 M 60 P											
7 Krankenrenten " " " 16 " " 15 " " " " 316 " 80 "											

IV. Heilverfahren.

Über Bestand, Zu- und Abgang der in ständige Heilbehandlung genommenen Kranken gibt folgende Übersicht Auskunft:

Bestand, Zu- und Abgang	Lungenkranke					Andere Kranke			Überhaupt behandelte Versicherte			
	Männer	Darunter im Heil- ort Friedrichsheim	in Nordrach- Kolonie	Frauen	Darunter im Luftstättchen	Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen
Bestand Ende Juni 1915 .	117	77	—	196	178	313	80	119	199	197	315	512
Zugang im Juli 1915 . .	77	54	—	73	69	150	48	66	114	125	139	264
Abgang " " 1915 . .	47	22	—	73	64	120	62	66	128	109	139	248
Bestand Ende Juli 1915 .	147	109	—	196	183	343	66	119	185	213	315	528

V. Kriegsfürsorge.

A. Nach Maßgabe der vom Vorstand der Landesversicherungsanstalt Baden auf Grund des § 1274 R.V.D. mit Genehmigung des Großh. Landesversicherungsamts beschlossenen Maßnahmen wurden Kriegsbeihilfen bewilligt im Monat Juli 1915:

1. an Familien versicherter Kriegsteilnehmer, welche infolge Erkrankung von Familienmitgliedern in Not geraten sind, in 303 Fällen 16 350 M.
2. an Versicherte, welche infolge des Krieges arbeitslos geworden und deren Familien dadurch in Not gekommen sind 300 "
3. an erkrankte Familienmitglieder arbeitslos gewordener Versicherten, in — Fällen — "
4. an die Hinterbliebenen (Witwen und Waisen unter 15 Jahren) von im Kriegsdienst gefallenem oder erkrankten und an den Folgen dieser Krankheit verstorbenen Versicherten, und zwar an 263 Witwen 13 150 "
an 506 Waisen 12 650 "

zusammen 42 450 M.

B. In den Heilstätten, welche seit Beginn des Krieges, und zwar Nordrach mit 117 Betten ganz, Friedrichsheim mit 100 Betten der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt wurden, war im Monat Juli der

	Zugang	Abgang	Bestand auf 31. Juli
in Heilstätte Nordrach Kolonie	51	45	96
" " Friedrichsheim	36	38	88

C. An badische Gemeinden und Gemeindeverbände, welche zur Linderung von Kriegsnotden besondere Maßnahmen, wie z. B. Unterstützung von Soldatenfamilien über die gesetzliche Reichshilfe, sowie Ausführung von Notstandsarbeiten für infolge des Krieges arbeitslos gewordene Versicherte, oder eine Arbeitslosenfürsorge eingeführt haben, wurden zur Bestreitung der hierdurch entstehenden Kosten Kriegsdarlehen gewährt und bis 31. Juli 1915 ausbezahlt:

	Kapitalbetrag	Zinssfuß
an 1 Stadtgemeinde	900 000 M.	3 1/2 %
" 3 Stadtgemeinden	237 000 "	4 %
" 1 Lieferungsverband	38 609 "	4 %
" 28 Gemeinden	312 000 "	4 %

D. Von der nach § 9 der Verordnung vom 3. Dezember 1914, Wochenhilfe während des Krieges betr., gegebenen Möglichkeit haben Gebrauch gemacht

	Betrag des Darlehens	Zinssfuß
bis 31. Juli 1915		
2 Ortskrankenkassen	18 000 M.	3 %

4. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Juli 1915.

Im Monat Juli gelangten beim Genossenschaftsvorstand 743 Unfälle zur Anzeige, wovon 735 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 8 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 155 Fälle; hierunter sind 11 Fälle mit tödlichem Aus-

gang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 15 575 *M* angewiesen, und zwar an 144 Verletzte 13 255 *M*, an 7 Witwen 1335 *M* und an 8 Kinder 985 *M*. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 560 *M* Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats 26 075 Personen im Rentengenuß, davon schieben im Laufe des Monats durch Einstellung der Rente 125 und durch Tod 92 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. August 26 017 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2 231 500 *M*.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Juli Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 85; in 426 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

5. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Juli 1915.

Die Maul- und Klauenseuche ist im Monat Juli erfreulicherweise noch weiter zurückgegangen; sie hat zwar in 8 Gemeinden 30 Ställe neu ergriffen, ist aber in 13 Gemeinden und 52 Ställen erloschen. Im Laufe des Monats erkrankten 188 Stück Rindvieh und 13 Schweine, davon sind 2 bzw. 3 umgestanden und 1 bzw. 3 freiwillig getötet worden. Am Monatschlusse waren noch in 7 Amtsbezirken und 9 Gemeinden 14 Ställe verseucht, gegenüber dem Monatschlusse des Vormonats ist somit eine Abnahme um 5 Gemeinden und 22 Ställe eingetreten. Von den weiteren anzeigepflichtigen Tierseuchen haben im Vergleich zum Vormonat Rotz, Pferdekräude, Bläschenauschlag, Schweineseuche, Pest und Rotlauf sowie Schafräude abgenommen, Rauschbrand ist erloschen, Milzbrand und Hühnerpest sind neu aufgetreten und Brustseuche sowie Pferdestaupe zeigen den gleichen Stand.

Über den Verlauf der einzelnen Seuchen gibt nachstehende Tabelle näheren Aufschluß:

Tiergattung und Seuchen	Am Anfang des Monats waren ver- seucht		Im Laufe des Monats									Am Schlusse des Monats blieben ver- seucht	
	Gemeinden	Ställe	verseuchten			ist die Seuche erloschen in		sind von den Tieren der betroffenen Bestände				Gemeinden	Ställe
			Gemeinden	Ställe	Tier- bestand	Gemeinden	Ställen	er- krankt	umge- standen	getötet worden			
Pferde.													
Brustseuche	1	1	1	1	21	1	1	2	—	—	—	1	1
Pferdestaupe	1	1	1	1	1	1	1	1	—	—	—	1	1
Bläschenauschlag	—	—	3	4	8	3	4	5	—	—	—	—	—
Rotz	2	2	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1
Kräude	5	5	1	1	2	4	4	2	—	—	—	2	2
Rindvieh.													
Milzbrand	—	—	6	6	77	3	3	6	5	—	1	3	3
Rauschbrand	1	1	2	2	12	3	3	2	1	—	1	—	—
Bläschenauschlag	6	22	4	15	59	7	24	15	—	—	—	3	13
Maul- u. Klauenseuche	14	36	8	30	215	13	52	188	2	—	1	9	14
Schweine.													
Schweineseuche und Schweinepest	11	21	8	22	81	9	23	31	21	—	10	10	20
Rotlauf	26	36	¹⁾ 52	88	385	62	106	133	32	—	34	16	18
Maul- u. Klauenseuche	*)	*)	*)	*)	58	*)	*)	13	3	—	3	*)	*)
Schafe.													
Kräude	5	9	—	3	40	2	5	18	—	—	16	3	7
Geflügel.													
Hühnerpest	—	—	1	1	118	—	—	85	80	—	—	1	1

*) Gemeinden und Ställe sind die gleichen wie oben beim Rindvieh.

¹⁾ Außerdem 1 Seuchenausbruch auf dem Viehmarkt in Vörrach. Bestand 14 Schweine, davon erkrankten 3 (freiwillig getötet).

6. Wasserverkehr in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1915.

Monate usw.	Konstanz			Rehl				Karlsruhe			
	Schiffe	Güter	Tiere	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal	
				Schliffe	Güter	Schliffe	Güter	Schliffe	Güter	Schliffe	Güter
Zahl	t	Stück	Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t	
Ankunft:											
Januar	297	1 502,0	770	25	8 766,5	13	—	103	72 228,5	15	625,0
Februar	276	1 772,0	780	30	12 714,5	12	1 283,5	99	60 819,5	16	750,0
März	384	3 338,0	1 040	47	28 707,0	5	540,0	127	83 703,0	8	—
I. Vierteljahr	957	6 612,0	2 590	102	50 188,0	30	1 823,5	329	216 751,0	39	1 375,0
April	325	2 920,5	874	38	27 235,0	5	—	122	77 192,0	8	—
Mai	388	3 048,5	937	61	50 474,5	5	545,0	122	79 720,5	8	—
Juni	352	1 725,5	707	51	44 633,5	8	274,5	133	96 197,0	12	125,0
II. Vierteljahr	1 065	7 694,5	2 518	150	122 343,0	18	819,5	377	253 109,5	28	125,0
Abgang:											
Januar	297	409,5	—	2	230,0	34	5 843,5	15	72,5	91	12 513,0
Februar	276	771,0	—	1	—	33	5 463,5	15	1 188,0	98	13 312,0
März	384	2 295,0	16	2	—	57	4 151,5	10	21,0	116	13 341,5
I. Vierteljahr	957	2 475,5	16	5	230,0	124	15 458,5	40	1 281,5	305	46 166,5
April	325	472,0	2	—	—	39	1 527,0	7	—	114	14 890,5
Mai	388	495,5	4	2	—	58	2 405,0	8	—	114	21 524,0
Juni	352	556,0	—	2	197,0	60	2 293,0	10	—	125	16 857,0
II. Vierteljahr	1 065	1 523,5	6	4	197,0	157	6 225,0	25	—	353	53 271,5

Monate usw.	Mannheim									
	Mannheimer Hafenanlagen ohne Rheinauhafen					Rheinauhafen				
	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Redar zu Tal bezw. zu Berg		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal	
	Schliffe	Güter	Schliffe	Güter einchl. Floßholz	Schliffe	Güter einchl. Floßholz	Schliffe	Güter	Schliffe	Güter
Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t	
Ankunft:										
Januar	306	167 242,0	42	4 786,0	132	26 056,0	182	142 958,0	3	374,0
Februar	309	177 119,5	38	2 301,5	144	25 986,5	252	182 143,5	3	—
März	356	1 91 955,0	28	1 991,5	179	34 603,5	244	1 999 111,5	5	170,0
I. Vierteljahr	971	536 316,5	108	9 079,0	455	86 646,0	678	525 008,0	11	544,0
April	307	192 540,0	35	2 191,0	147	30 610,0	218	187 653,5	5	450,0
Mai	334	223 182,0	32	2 534,0	186	28 165,0	246	186 670,5	8	750,0
Juni	342	215 691,0	35	3 391,5	189	18 497,0	223	210 679,5	2	150,0
II. Vierteljahr	983	631 413,0	102	8 116,5	522	77 272,0	687	585 003,5	15	1 350,0
Davon Überschlag von Hauptschliff zu Hauptschliff										
Januar . . . . .	.	2 882,0	.	151,5	.	25 516,0	.	—	.	—
Februar . . . . .	.	1 923,0	.	174,0	.	25 386,0	.	—	.	—
März . . . . .	.	2 721,5	.	87,0	.	31 562,5	.	—	.	—
I. Vierteljahr . . . . .	.	7 526,5	.	412,5	.	82 464,5	.	—	.	—
April . . . . .	.	1 293,5	.	193,5	.	27 503,5	.	—	.	—
Mai . . . . .	.	1 785,0	.	4,5	.	26 447,0	.	—	.	—
Juni . . . . .	.	1 598,5	.	206,0	.	16 052,5	.	—	.	—
II. Vierteljahr . . . . .	.	4 677,0	.	404,0	.	70 003,0	.	—	.	—

Monate usw.	Mannheim									
	Mannheimer Hafenanlagen ohne Rheinauhafen						Rheinauhafen			
	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Nedar zu Tal bezw. zu Berg		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal	
	Schiffe	Güter	Schiffe	Güter einschl. Floßholz	Schiffe	Güter einschl. Floßholz	Schiffe	Güter	Schiffe	Güter
Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t	
Abgang:										
Januar	50	2 453,5	322	59 303,0	92	2 258,5	28	—	162	7 765,0
Februar	63	3 177,5	323	51 358,0	136	808,5	53	250,0	178	3 389,5
März	57	1 229,0	363	55 183,0	183	2 161,5	35	—	216	4 378,0
I. Vierteljahr	170	6 860,0	1 008	165 844,0	411	5 228,5	116	250,0	556	15 532,5
April	50	2 484,5	347	59 026,5	136	1 224,5	31	2 710,0	187	400,0
Mai	55	3 706,5	325	43 980,5	144	877,5	35	368,0	207	5 071,0
Juni	56	7 085,5	370	54 351,5	179	1 218,5	34	60,0	198	3 140,0
II. Vierteljahr	161	13 276,5	1 042	157 358,5	459	3 320,5	100	3 138,0	592	8 611,0
Davon Überslag von Hauptschiff zu Hauptschiff										
Januar . . . . .	.	1 401,0	.	24 821,0	.	2 055,0	.	—	.	—
Februar . . . . .	.	1 034,5	.	23 012,0	.	685,0	.	—	.	—
März . . . . .	.	745,5	.	32 260,0	.	2 102,0	.	—	.	—
I. Vierteljahr . . . . .	.	3 181,0	.	80 093,0	.	4 842,0	.	—	.	—
April . . . . .	.	1 308,5	.	30 034,0	.	1 040,5	.	—	.	—
Mai . . . . .	.	678,5	.	21 868,0	.	827,5	.	—	.	—
Juni . . . . .	.	1 492,5	.	27 465,5	.	1 218,5	.	—	.	—
II. Vierteljahr . . . . .	.	3 479,5	.	79 367,5	.	3 086,5	.	—	.	—

7. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Juni 1915.

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr <i>M</i>	Aus dem Güter- verkehr <i>M</i>	Aus sonstigen Quellen <i>M</i>	Zu- gängen <i>M</i>	Vom Beginn des Betriebs- jahres an <i>M</i>
A. Betriebsjahr vom 1. April 1915 ab:					
Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim	40 089	23 620	1 160	64 869	208 144
gegen 1914	55 100	42 614	1 160	98 874	298 034
	-15 011	-18 994	—	-34 005	-89 890
Nürnberg-Ottenshöfen	3 696	4 232	224	8 152	22 691
gegen 1914	6 876	5 852	182	12 910	36 019
	-3 180	-1 620	+ 42	-4 758	-13 328
Kehl-Lichtenau-Bühl	7 430	3 110	1 205	11 745	38 109
gegen 1914	12 027	4 075	993	17 095	54 012
	-4 597	-965	+ 212	-5 350	-15 903
Kehl-Alteneim-Otteneim und Alteneim- Offenburg	5 010	3 050	460	8 520	28 045
gegen 1914	8 646	3 420	1 092	13 158	43 064
	-3 636	-370	-632	-4 638	-15 019
Kastatt-Schwarzach	2 080	1 820	10	3 910	12 257
gegen 1914	2 442	1 870	10	4 322	13 697
	-362	-50	—	-412	-1 440
Seelbach-Lahr-Otteneim-Rhein	2 547	3 895	80	6 522	22 191
gegen 1914	6 106	5 101	25	11 232	32 547
	-3 559	-1 206	+ 55	-4 710	-10 356
Kaiserstuhlbahn	6 690	17 400	250	24 340	64 300
gegen 1914	10 790	20 480	270	31 540	87 820
	-4 100	-3 080	-20	-7 200	-23 520

Noch: Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Juni 1915.

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr <i>M</i>	Aus dem Güter- verkehr <i>M</i>	Aus sonstigen Quellen <i>M</i>	Im ganzen <i>M</i>	Vom Beginn des Betriebs- jahres an <i>M</i>
Ettenheimmünster-Rhein	1 144	1 010	333	2 487	7 021
gegen 1914	2 348	1 325	295	3 968	11 394
	- 1 204	- 315	+ 38	- 1 481	- 4 373
Krozingen-Münstertal-Sulzburg	1 838	3 341	193	5 372	16 771
gegen 1914	4 119	7 622	195	11 936	36 260
	- 2 281	- 4 281	- 2	- 6 564	-19 489
Hallingen-Randern	1 765	3 585	279	5 629	20 183
gegen 1914	4 415	6 849	256	11 520	38 343
	- 2 650	- 3 264	+ 23	- 5 891	-18 160
Bell-Lodtman	3 960	6 960	70	10 990	33 520
gegen 1914	7 410	7 960	80	15 450	46 060
	- 3 450	- 1 000	- 10	- 4 460	-12 540
Donaueschingen-Furtwangen	3 880	8 350	260	12 490	36 970
gegen 1914	7 630	12 360	300	20 290	55 670
	- 3 750	- 4 010	- 40	- 7 800	-18 700
Biberach-Oberharmersbach	1 888	3 465	268	5 621	15 121
gegen 1914	2 852	3 736	296	6 884	21 058
	- 964	- 271	- 28	- 1 263	- 5 937
Mosbach-Mudau	2 347	2 794	202	5 343	16 609
gegen 1914	3 048	3 745	219	7 012	22 916
	- 701	- 951	- 17	- 1 669	- 6 307
Oberscheffenz-Billigheim	690	974	193	1 857	5 377
gegen 1914	866	2 204	102	3 172	11 166
	- 176	- 1 230	+ 91	- 1 315	- 5 789

B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1915 ab:

Bruchsal-Hilsbach-Menzingen	8 100	3 100	120	11 320	70 670
gegen 1914	10 008	7 841	221	18 070	104 461
	- 1 908	- 4 741	- 101	- 6 750	-33 791
Karlsruhe-Ettingen-Herrenalb-Pforzheim und Ettingen Staatsbahnhof bis Ettingen Holzhof	39 900	14 200	4 400	58 500	315 940
gegen 1914	57 707	22 346	6 460	86 513	438 073
	-17 807	- 8 146	- 2 060	-28 013	-122 133
Bühl-Bühlertal	2 100	3 400	50	5 550	32 210
gegen 1914	4 056	5 756	18	9 830	49 755
	- 1 956	- 2 356	+ 32	- 4 280	-17 545
Biesloch-Meckesheim-Waldangelloch	4 400	5 700	110	10 210	62 650
gegen 1914	7 016	9 401	232	16 649	90 378
	- 2 616	- 3 701	- 122	- 6 439	-27 728
Neckarbischofsheim-Hüffenhardt	920	1 150	70	2 140	15 190
gegen 1914	1 764	1 803	107	3 674	21 631
	- 844	- 653	- 37	- 1 534	- 6 441
Karlsruher Lokalbahnen	19 927	1 664	750	22 341	149 014
gegen 1914	23 139	1 746	.	24 885	145 646
	- 3 212	- 82	+ 750	- 2 544	+ 3 368
Müllheim-Badenweiler	5 427	709	73	6 209	35 380
gegen 1914	10 381	1 218	5	11 604	48 359
	- 4 954	- 509	+ 68	- 5 395	-12 979
Im ganzen sämtliche Nebenbahn-Linien	165 828	117 529	10 760	294 117	1 228 363
gegen 1914	248 746	179 324	12 518	440 588	1 706 363
	-82 918	- 61 795	- 1 758	-146 471	-478 000

8. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Juli 1915.

a. Durchschnittspreise für Getreide und Raufutter (aus 25 Berichtsorten).

Getreide	Der Durchschnittspreis betrug im			Er war mithin im Juli 1915 höher(+) od. niedriger(-) als im		Getreide und Raufutter	Der Durchschnittspreis betrug im			Er war mithin im Juli 1915 höher(+) od. niedriger(-) als im	
	Juli 1915	Juni 1915	Juli 1914	Juni 1915	Juli 1914		Juli 1915	Juni 1915	Juli 1914	Juni 1915	Juli 1914
	M	M	M	M	M		M	M	M	M	M
Weizen . . . 100 kg	28,05	27,99	20,40	+0,06	+7,65	Hafers . . . 100 kg	28,00	25,98	17,95	+2,04	+10,05
Speisz (Kernen) "	26,82	26,78	19,92	+0,04	+6,90	Stroh { Roggen- Richt- sonstiges "	5,68	6,32	5,39	-0,64	+0,22
Roggen . . . "	24,84	24,51	17,30	+0,13	+7,34						
Gerste (Braun- andere) "	25,53	25,54	17,49	-0,01	+8,04	Wiesenhheu . . . "	6,55	6,36	5,60	+0,19	+0,21

b. Häufigste Preise beim Kleinhandel.

Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände	Häufigste Preise in den größeren Städten																Landesdurchschnitt aus den häufigsten Preisen aller Gebirgsgebiete Juli 1915		
	Mannheim	Karlsruhe	Freiburg	Forstheim	Heidelberg	Konstanz	Waden	Offenburg	Bruchsal	Rastatt	Lahr	Lebach	Reinheim	Durlach	Willingen	Erlangen		Neßl	Emmendingen
	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M		M	M
Mehl Weizen- 1 kg	0,54	0,46	0,60	0,50	0,54	0,60	0,48	0,60	0,60	0,60	0,52	0,60	0,50	0,60	0,52	0,50	0,60	0,56	0,55
Mehl Roggen- "	0,48	0,42	0,48	0,46	0,48	0,50	0,42	0,52	0,46	0,48	0,48	0,56	0,42	0,52	0,48	0,46	0,52	0,46	0,46
Brot, gangb. Sorte "	0,42	0,40	0,41	0,41	0,42	0,40	0,41	0,40	0,40	0,40	0,40	0,40	0,42	0,40	0,40	0,40	0,42	0,40	0,40
Ähnen . . . "	2,60	2,52	2,50	2,40	2,60	2,40	2,60	—	2,40	2,40	2,40	2,40	2,40	2,40	2,40	2,40	2,40	2,40	2,43
Rind- . . . "	2,40	2,52	2,50	2,40	2,60	2,20	2,60	2,40	2,40	2,40	2,40	2,40	2,40	2,40	2,20	2,40	2,40	2,40	2,40
Kuh- . . . "	1,80	2,00	2,30	—	2,00	2,10	—	—	1,70	2,10	1,80	—	—	—	—	2,10	—	—	1,97
Fleisch Kalb- . . . "	2,60	2,60	2,80	2,40	2,60	2,60	2,60	2,60	2,40	2,60	2,80	2,60	2,40	2,80	2,40	2,70	3,20	2,60	2,56
Hammel- . . . "	2,40	2,40	2,60	2,20	2,60	2,00	2,40	—	2,40	2,60	2,40	2,60	2,40	2,60	2,00	2,30	—	2,60	2,39
Schweine- frisch "	3,00	3,20	3,00	3,00	3,20	3,20	3,20	2,80	3,00	3,00	3,00	3,00	2,80	3,20	2,60	3,00	3,20	2,80	2,90
ne- (gebr.) "	3,60	3,80	3,60	3,60	3,40	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	4,00	3,60	3,20	3,80	3,30	3,60	3,60	3,20	3,43
Speck Rippen- "	3,60	3,80	3,60	3,60	3,40	3,60	3,60	3,60	3,80	3,60	4,00	3,60	4,00	3,80	3,60	3,60	3,60	3,20	3,52
Müden- . . . "	3,60	3,80	3,60	3,60	3,40	3,60	3,60	3,60	3,80	3,60	4,00	3,60	4,00	3,80	3,10	3,60	3,60	3,20	3,53
Schweine- inländ. "	3,20	3,40	3,60	3,20	3,40	3,20	3,20	3,40	3,20	3,00	2,80	3,20	3,60	2,20	3,00	3,20	3,20	3,20	3,09
schmalz- ausländ. "	—	—	—	—	—	—	—	—	3,00	2,60	3,00	2,60	—	—	2,40	—	—	2,80	2,83
Butter Tafel- "	3,80	3,80	3,80	3,60	3,80	3,40	3,60	3,60	3,80	4,00	3,80	3,80	3,44	4,00	3,60	4,00	3,64	3,60	3,50
Land- . . . "	3,00	3,40	3,20	3,20	3,00	3,00	3,40	3,42	3,80	3,90	3,20	3,20	3,44	3,80	2,90	3,60	3,54	3,32	3,14
Eier Trink- 10 Stück	1,70	1,60	1,40	1,60	1,60	1,42	1,60	1,30	1,60	1,50	1,60	1,60	1,60	1,40	1,70	1,60	1,40	1,46	1,46
Kisten- . . . "	1,40	1,40	1,30	1,50	1,60	1,20	1,40	1,30	1,50	—	1,30	1,50	1,40	1,40	1,50	—	—	—	1,33
Milch . . . 1 Liter	0,24	0,26	0,24	0,24	0,28	0,23	0,26	0,25	0,26	0,26	0,25	0,24	0,24	0,26	0,22	0,26	0,24	0,24	0,22
Bohnen . . . 1 kg	0,95	1,20	1,20	1,30	1,40	1,10	1,20	1,20	1,30	1,20	1,20	—	1,10	1,30	1,00	1,00	1,24	1,10	1,11
Erbisen . . . "	1,20	1,30	1,28	1,40	1,40	1,30	1,30	—	1,30	1,30	1,40	—	1,20	1,30	1,10	1,30	1,25	1,20	1,19
Linjen . . . "	—	1,60	1,15	—	1,40	—	1,50	—	—	—	2,00	—	—	1,40	1,10	1,20	1,30	—	1,26
Reis, gangb. Sorte "	—	1,30	1,20	1,35	1,50	1,60	1,20	1,00	1,20	1,20	1,40	0,80	1,10	1,30	1,20	1,10	1,30	1,00	1,20
Kaffee ungebrannt "	3,00	3,40	2,80	3,20	2,80	3,00	2,60	3,20	2,80	3,20	3,00	2,80	3,20	3,00	3,60	3,20	3,00	3,00	3,02
gebrannt . . . "	3,20	3,60	3,20	3,60	3,40	3,20	3,20	3,60	3,20	3,60	3,50	3,20	3,60	3,60	3,80	3,80	3,40	3,30	3,44
Zucker Grieß- . . . "	0,66	0,60	0,56	0,56	0,64	0,66	0,58	0,60	0,64	0,66	0,62	0,64	0,60	0,58	0,52	0,61	0,64	0,60	0,63
Würfel- . . . "	0,66	0,60	0,56	0,60	0,64	0,68	0,60	0,61	0,64	0,66	0,62	0,64	0,64	0,60	0,56	0,62	0,64	0,60	0,64
Erdöl . . . 1 Liter	0,24	0,32	—	0,25	—	—	0,32	0,32	—	0,24	0,23	—	—	0,23	0,25	0,24	0,26	—	0,27
Kar- s alte Ernte 100 kg	11,00	12,00	12,00	12,00	12,00	10,50	—	—	—	10,00	13,00	—	10,00	11,20	11,50	12,00	11,50	7,20	10,74
toffel- neue . . . "	20,75	20,00	16,00	19,50	20,00	15,00	—	20,00	—	19,00	19,50	—	18,00	20,00	—	20,00	—	14,00	18,97
Koh- Rutz- I "	3,30	3,60	4,20	3,60	3,40	4,40	3,50	3,40	3,30	—	3,60	4,90	3,20	—	3,40	—	—	3,80	3,62
len Rutz- II "	3,30	3,60	4,20	3,60	3,40	4,40	3,50	3,40	3,30	—	3,60	4,70	3,20	—	3,40	—	—	3,80	3,64
Anthrazit- . . . "	5,20	5,00	5,20	5,30	5,00	5,60	5,40	4,60	5,00	4,90	4,50	4,80	5,00	4,70	3,40	3,40	3,50	3,00	3,20
Gaskohs . . . "	3,30	3,00	3,80	3,50	3,40	4,20	3,00	3,20	2,60	2,40	3,00	3,60	3,00	2,60	3,20	2,60	2,70	3,20	3,32
Braunkohlenbritetts "	2,30	2,90	3,00	2,70	2,60	3,50	2,80	2,60	2,50	2,60	3,00	3,10	2,40	2,60	2,70	2,50	2,40	2,80	2,77

Druck der E. F. Wüller'schen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.